

RAINER WIMMER GEHT IN DEN RUHESTAND

Abschiedsvorlesung an der Universität Trier

von Norbert Volz

Am 12. Februar 2009 hielt vor den vollbesetzten Reihen des Hörsaals 3 der Universität Trier der Germanist und frühere Direktor des Instituts für Deutsche Sprache, Prof. Dr. Rainer Wimmer, seine Abschiedsvorlesung. Hierzu hatten sich zahlreiche Freunde und Weggefährten des Jubilars eingefunden, darunter auch der Präsident der Universität Trier, Prof. Dr. Peter Schwenkmezger, der frühere IDS-Direktor und Amtskollege Prof. Dr. Gerhard Stickel sowie der heutige Direktor des IDS, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig M. Eichinger.



Rainer Wimmer beim Empfang seiner Festschrift
Foto: Norbert Volz

Rainer Wimmer, der in Marburg und Heidelberg Germanistik und Anglistik studierte, war nach seiner Staatsprüfung von 1970 bis 1978 wissenschaftlicher Assistent seines Heidelberger Lehrers Peter von Polenz. Nach seiner Promotion (1970) und Habilitation (1976) war er von 1978 bis 1982 Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, bevor er von 1982 bis 1994 einer der damals noch zwei Direktoren des Instituts für Deutsche Sprache wurde. 1994 nahm er den Ruf nach Trier an, um dort die Nachfolge Peter von Polenz' anzutreten, denn „ich wollte mehr und hauptsächlich in der Lehre tätig sein“, so der Linguist in seiner Abschiedsrede.

„Das Ziel der Sprachkritik“ – dies war nicht nur der Ti-

tel von Rainer Wimmers Abschiedsvorlesung, sondern bezeichnet gleichsam als Überschrift einen Schwerpunkt seiner Forschung. Sprachkritik, so Wimmer, sei nicht nur die Sache von Linguisten, denn überall, wo mittels natürlicher Sprache kommuniziert wird, finde auch Reflexion über Sprache statt, und somit sei es auch jedermanns Sache, sich in Sprachkritik zu üben und sich mit seiner Sprachkompetenz gegenüber anderen Sprecherinnen und Sprechern zu positionieren. Voraussetzung sei, dass man bereit und in der Lage ist, seinen Sprachgebrauch in relevanten Situationen unter kommunikationsethischen Gesichtspunkten zur Diskussion zu stellen. Das Ziel solle das Verstehen sein – und dies wiederum sei etwas Anderes als Einverständnis, Zustimmung, Konsens oder Einer-Meinung-Sein.

Die Dekanin des Fachbereichs Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, Prof. Dr. Hilaria Gössmann, dankte dem Jubilar für sein unermüdliches Engagement, von dem nicht nur die zahlreichen Projekte, Examensarbeiten, Dissertationen und Habilitationen zeugten, die Wimmer im Laufe seiner dienstlichen Tätigkeit betreute, sondern auch seine Mitarbeit beim internationalen Ferienkurs der Universität Trier, bei der Erarbeitung der Curricula für die Deutschlehrerausbildung im Land Rheinland-Pfalz, bei verschiedenen Schulbuchprojekten und nicht zuletzt beim von ihm 1985 zusammen mit Heidelberger Juristen gegründeten „Heidelberger Juristisch-Linguistischen-Arbeitskreis“, der bei seinen regelmäßigen Treffen Fragen zum Thema Recht und Sprache diskutiert.

In der anschließenden Laudatio auf den Jubilar betonte Peter von Polenz erneut Wimmers großen Lehrerfolg und seine Beliebtheit bei den Studierenden, was vor allem seiner klaren, zum Mitdenken anregenden Formulierungsweise und seiner Integrität zu verdanken sei, aber auch seinen stets zu Diskussion und eigener Arbeit anregenden Lehrmethoden und nicht zuletzt der Praxisnähe seines wissenschaftlichen Werks. Dieses begann mit Eigennamentheorie und Referenzsemantik und führte über Wissenschaftssprache, Fachterminologie, Rechtssprache zur pragmatischen Semantik, Syntax, Textlinguistik und schließlich zu Anwendungsgebieten wie Sprachdidaktik, Sprachnormung und

Sprachkritik. Wimmers Praxisbezogenheit zeige sich unter anderem auch in seiner konsequenten Abkehr von der abstrakten, terminologistischen Beschreibungssprache der formalistischen Linguistik hin zu einer systematischen Nutzbarmachung der normalsprachlichen Möglichkeiten von Wissenschaftssprache, wie sie in seiner 1976 erschienenen Habilitationsschrift über Referenzsemantik deutlich wurde.

Der Beschäftigung mit den Problemen der Sprachkritik und Sprachnormung blieb Wimmer auch in den kommenden Jahren treu. Er entwickelte, so Peter von Polenz, diesen Themenbereich zu einer vielseitigen, praxisnahen „linguistisch begründeten Sprachkritik“ und „Sprachkultivierung“ weiter, stets seiner These folgend: „Sprachkritik ist für alle da, nicht nur eine Sache für Experten“.

Den Schlusssatz der Laudatio bildete ein Zitat aus einem Gutachten für die neuseeländische Victoria University of Wellington aus Wimmers Assistentenzeit, in dem sein Lehrer Peter von Polenz die „sympathische Persönlichkeit“ seines Schülers treffend zusammenfasste: „Concerning his individual human qualities, he is a very cooperative, creative, likeable young colleague, used to responsible work, highly experienced in team work and debating and very fond of humorous ways in solving difficult communication problems” – dies könnten seine Kollegen und Studenten nur bestätigen.

Zu Ehren ihres Kollegen hatten Freunde und Weggefährten Rainer Wimmers eine Festschrift zusammengestellt, deren Beiträge einen Querschnitt seiner bishe-

rigen vielfältigen Forschungstätigkeit darstellen. Es entstand so ein ansehnlicher Band*, der dem Jubilar von den Herausgebern Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert (Universität Koblenz) und Dr. Horst Schwinn (IDS -

Mannheim), beide ehemalige Schüler Rainer Wimmers, im Anschluss an die Laudatio überreicht wurde.

Beidemanschließenden Empfang im Foyer der Germanisten lobte der Geschäftsführer des Fachbereichs Germanistik der Universität Trier, Prof. Dr. Peter Kühn, in seiner Ansprache nochmals den erheblichen Beitrag, den Rainer Wimmer für die germanistische Forschung und Lehre an seinem Institut geleistet habe. Man sei froh, ihn 1994 nach Trier geholt zu haben, und dass seine Vorlesungen zu den am besten besuchten und beliebtesten des Fachbereichs zählten, sei ebenso ein Beweis seiner ausgezeichneten Arbeit als Hochschullehrer wie die engagierte und erfolgreiche Betreuung seiner Studierenden, von denen er während seines Wirkens am Fachbereich fünf von insgesamt zwanzig zur Promotion, und drei zur Habilitation beförderte.

„Ich, Rainer Wimmer, Sprachkritiker“ – mit diesem formelhaften Ausspruch leitete der Linguist häufig seine sprachkritischen Äußerungen in seinen Vorlesungen ein, und dieser Aufdruck prangte auch auf dem T-Shirt, das ihm die Studierenden zum Abschied schenkten. Sie schätzten „ihren Prof“, so ihr Sprecher Marc Bernhard Gleißner über seinen Doktorvater, aufgrund der kollegial-ungezwungenen Atmosphäre seiner Lehrveranstaltungen, der Praxisnähe seines Vorgehens, seiner Fairness, und seiner Freude an oft hitzigen, jedoch immer sachlichen Dis-



Peter von Polenz hält die Laudatio auf den Jubilar
Foto: Norbert Volz



Wolf-Andreas Liebert, Rainer Wimmer und Horst Schwinn (v.l.n.r.) bei der Übergabe der Festschrift.
Foto: Norbert Volz

kussionen. Rainer Wimmer habe es vermocht, seine Begeisterung für die von ihm behandelten Themen auf die Studierenden zu übertragen, sie mitzureißen und zu faszinieren, und aufgrund seiner Erfahrung als Schulbuchautor habe er es auch meisterhaft verstanden, selbst trockene Lehrstoffe anschaulich und übersichtlich zu vermitteln.

Seine Beliebtheit verdanke Wimmer aber auch seinem beharrlichen Einsatz für Bildungschancen und Aufstiegsdurchlässigkeit und gegen Elitedenken im Bildungssystem: Er sei in den fünfziger Jahren der einzige Schüler seines ostwestfälischen Heimatdorfes gewesen, der ein Gymnasium besuchen konnte. „Diese Aufstiegserfahrung prägt mein Denken und Fühlen bis heute“, betonte der Jubilar in seiner abschließenden Dankesrede.

Anmerkung

* Liebert, Wolf-Andreas / Schwinn, Horst (Hg.) (2009): Mit Bezug auf Sprache. Festschrift für Rainer Wimmer. (= Studien zur Deutschen Sprache 49). Tübingen: Narr.

Der Autor ist Mitarbeiter der Arbeitsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation des Instituts für Deutsche Sprache.

Gesellschaft für deutsche Sprache

Heidelberg

und

Germanistisches Seminar

der Universität Heidelberg

laden ein zu einer Vortragsreihe mit dem Rahmenthema

Sprach-Streit-Kultur Sprache in der Politik

Mittwoch, den 29. April 2009, 19.00 Uhr (pünktlich)

Fritz Kuhn, MdB (Berlin)

Gute Sprache macht gute Politik
Vom Gelingen und Scheitern politischer Rede

Mittwoch, den 3. Juni 2009, 19.00 Uhr (pünktlich)

Prof. Dr. Werner Holly (Chemnitz)

Selbstdarstellung in der Politik – ein heikles
Geschäft

Mittwoch, den 17. Juni 2009, 19.00 Uhr (pünktlich)

Prof. Dr. Armin Burkhardt (Magdeburg)

Spielt Deutschland um den Abstieg?
Sportmetaphern in der politischen Sprache

Mittwoch, den 1. Juli 2009, 19.00 Uhr (pünktlich)

Prof. Dr. Martin Wengeler (Düsseldorf)

Bürgerliche vs. linke Parteien?
„Streit um Worte“ und „Begriffe besetzen“
als Indizien demokratischer Streitkultur

Die Vorträge finden statt im
Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg,
Palais Boissérée,
Hauptstr. 207–209 (am Karlsplatz),
Raum 038 (Erdgeschoss). Der Eintritt ist frei.

Prof. Dr. Ekkehard Felder,
Germanistisches Seminar, Hauptstr. 207–209,
69117 Heidelberg, Tel. (06221) 543239
Eva Teubert, H 7, 28, 68159 Mannheim,
Tel. (0621) 10 37 59

PD Dr. Jochen A. Bär, Germanistisches Seminar,
Hauptstr. 207–209, 69117 Heidelberg,
Tel. (06221) 543244